

# **Rede von Dr. Widu Wittekindt zum 9. November zur Gedenkfeier des Ortsbeirats Burglesum auf dem Goldbergplatz am 10.11.2023**

Sehr geehrte Damen und Herren,

stellen Sie sich das vor: Diese Ansprache sollte eine Jüdin halten. Sie war eingeladen, sie war und ist viel besser geeignet als ich – doch sie sagte ab. Sie sagte ab, weil sie Jüdin ist und weil sie Angst hat. Angst, weil die deutschen Juden in dieser Zeit eines Krieges zwischen der Terrororganisation Hamas und dem jüdischen Staat Israel überall in Deutschland bedroht werden; bedroht mit Worten, Beleidigungen, körperlichen Attacken und Angriffen auf ihre Synagogen und Versammlungsräume.

Diese deutschen Juden und die Jüdin, die hier reden sollte, haben Angst, weil sie deutsche Juden sind, nicht Israelis oder Soldaten der IDF oder jemand aus der Regierung Israels, nein, weil sie einfach nur deutsche Juden sind.

Und das 85 Jahre nach der damals so genannten Reichskristallnacht, die heute zu Recht Reichspogromnacht heißt!

Es ist unvorstellbar, dass der Antisemitismus wieder hervorbricht, sich erneuert und auch ins Land gebracht wird. Wir wollen uns an die Ereignisse und das Geschehen am 9. November 1938 erinnern und an die Menschen, die es betraf und vorweg an einen Menschen, der maßgeblich geholfen hat, die Erinnerung in eine institutionelle Form zu bringen.

Ich erinnere Sie an Rolf Rübsam, den ehemaligen Lehrer für Deutsch und Geschichte an Gymnasien in Vegesack und Lesum. Ehrenamtlich widmete er sich der Aufarbeitung der politischen Vergangenheit und der Erinnerung an die Opfer der Nationalsozialisten. In jahrelanger Recherche erarbeitete er Bücher und Aufsätze zur Geschichte der Juden in Bremen. Auf sein Wirken geht die Neugestaltung der Gedenkstätte am ehemaligen Platz der Synagoge im Stadtteil Aumund mit der Nennung der Namen der jüdischen Opfer aus der Region zurück.

Bereits 1985 setzte sich Rolf Rübsam dafür ein, dass der im Volksmund "Gummibahnhof" genannte Platz in Burgdamm den Namen "Goldbergplatz" erhielt. Ein Gedenkstein in dessen Mitte erinnert an die Ermordung des Ehepaars Goldberg in der Reichspogromnacht vom 9. zum 10. November 1938.

Rolf Rübsam hat diese, auch heute wieder stattfindende Gedenkveranstaltung initiiert, somit ist sie auch an ein Gedenken an ihn, den unermüdlich tätigen Historikers, der die Lebensgeschichten der Juden in Bremen-Nord in seinem Buch „Sie lebten unter uns. Zum Gedenken an die Opfer der Reichskristallnacht 1938 in Bremen und Umgebung“ bewahrt hat.

Rolf Rübsam war mein geschätzter Kollege im Vorstand der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Bremen. Er starb am 11. Februar 2021 im Alter von knapp 84 Jahren. Nach der Erinnerung an das Entstehen dieser Gedenkveranstaltung komme ich wieder zurück zum eigentlichen Gedenken, nämlich an die furchtbaren Ereignisse in der Nacht des 9. und 10. November 1938. Und ich möchte fragen und versuchen, Antworten zu geben, wie denn das, was wir alle von damals wissen, überhaupt zustande kam.

Nun, es gab die Reichspogromnacht, weil die NSDAP diese wollte und sie inszenierte. Aber warum 1938, 6 Jahre nach der sogenannten Machtergreifung Hitlers? Hier ist meine Antwort: weil die NSDAP entschlossen war, nach den jahrelangen Vorbereitungen nun endlich die von ihnen sogenannte „Judenfrage“ zu lösen. Ein Begriff, von dem erst später klar wurde, dass es dabei um die Vernichtung des europäischen Judentums ging. Seit 1933 wurde die jüdische Gemeinschaft immer weiter geknebelt, eingeengt, entrechtet, gedemütigt, verarmt, bis zum Elendsdasein verfolgt und zur Ausreise nach Abgabe aller materiellen Güter gedrängt. Das Ziel war, die Juden loszuwerden.

Aber warum das? Ganz einfach, weil in der Naziideologie das Gründübel in der Welt von den Juden kam – und nur von ihnen. Das war ein altes und immer wieder gepflegtes Hirngespinnst seit Jahrhunderten. Es wurde von Hitler in seinem Buch „Mein Kampf“ bis zur Auslöschungsideologie verfeinert und dann noch zur Überhöhung einer „arischen Rasse“ geführt, die es mit allen Mitteln zu schützen galt.

Da frage ich mich natürlich, wieso denn diese Reichskristallnacht, dieser Pogrom, dann in aller Öffentlichkeit ausgeführt werden konnte, ohne dass das Volk aufstand und die Nazischergen daran hinderte, jüdische Menschen zu verprügeln, zu verschleppen, in Gefängnisse zu werfen, ja, sie zu ermorden wie es mit dem Ehepaar Martha und Dr. Adolph Goldberg geschah?

Ihr Name prägt diesen Platz, die Erinnerung an sie möge ein Segen sein.

Waren denn die Deutschen schon derart umerzogen, so verhetzt durch die Nazis und vielleicht auch von Angst und Einschüchterung geprägt? Wie auch immer, für die Nazis war 1938 die Zeit reif für die Aktion, denn eine wohlorganisierte Opposition existierte nicht mehr, sie wurde genauso systematisch ausgeschaltet wie die Ausgrenzung der Juden.

Mit der Reichspogromnacht konnte das Regime in die nächste Stufe der sog. „Judenfrage“ einsteigen. Sie führte zum Holocaust, zur systematischen Vernichtung der europäischen Juden.

Weltweit gab es vor der Reichspogromnacht etwa 15 Millionen Juden, nach dem zweiten Weltkrieg nur noch 10 Millionen – das kann man nicht anders nennen als Völkermord. Wir wollen uns nichts vormachen, es waren wir, die Deutschen, meine Elterngeneration, die das zugelassen und durchgeführt haben.

Haben wir Nachfolger daraus etwas gelernt? Ich hoffe es:

Ja, das haben wir, auch wenn unverständlicherweise heute wieder offen Judenhass und tiefsitzender Antisemitismus in unserer Gesellschaft zu Tage tritt.

Ja, wir haben einen demokratischen Staat mit einem Grundgesetz bekommen, in dem die Würde des Menschen die bedeutendste Verpflichtung ist. Der müssen wir nachkommen, immer und allzeit. Diese Verpflichtung lässt keinen Antisemitismus zu. Punkt.

Der Schrecken des Holocaust und der terroristischen Ideologie und Handlungsweise der Nazis hat noch ein Ergebnis gebracht: Die jüdische Gemeinschaft in der Diaspora hat schon seit der zweiten Hälfte des 19ten Jahrhunderts danach gestrebt, ein eigenes Stück Land auf dieser Welt zu bekommen, in dem sie nicht verfolgt werden und das ein sicherer Hafen vor Verfolgung sein könnte. Es gelang ihnen nach dem zweiten Weltkrieg mit der Gründung des Staates Israel im Jahr 1948.

Nur haben die Vordenker und Gründer des Staates nicht geahnt, dass sie bei immer erfolgreicherem Aufbau eines demokratischen Landes in eine neue Welle des Hasses geraten würden, der letztlich zu erneutem Vernichtungswillen ihrer neuen Nachbarn führte, die keineswegs demokratisch waren und es bis heute nicht sind. Ich will die Geschichte nicht nachzeichnen, aber doch einen Aspekt hervorheben. Die Lehre aus dem Holocaust war, dass ein jüdischer Staat ein äußerst wehrhafter Staat werden müsse, um verfolgten Juden der Welt das sichere Refugium zu bieten, das sie gewollt hatten.

Wehrhaft, um dieses jüdische Israel nie mehr zu verlieren.

Dieser Staat hat in den 75 Jahren seines Bestehens gelernt, dass der Antizionismus gepaart mit Antisemitismus zu einer neuen Vernichtungsideologie der arabischen Nachbarn, ja sogar der gesamten muslimischen Welt geführt hat. Die Hamas hat die Vernichtung der Juden, die Auslöschung des Staates auf ihre Fahnen geschrieben, es in seiner Gründungscharta, also seinem Grundgesetz, so festgelegt. Nicht die Würde der Menschen so wie in unserem Grundgesetz ist oberste Maxime, sondern Vernichtung und Auslöschung.

Das und nur das ist der einzige wahre Grund für das neue Pogrom, das Israel am 7. Oktober diesen Jahres erlitten hat. Es war ein Schreckensereignis, das es in seiner Größe seit dem Holocaust nie mehr geschehen ist.

Und es ist noch mehr, denn die 1.400 Getöteten und 5.000 Verwundeten bei einer Bevölkerung von etwa 10 Millionen Menschen ist weitaus gewaltiger als das unvergessene Attentat auf die Twin Towers in New York mit 3.000 Toten bei einer Bevölkerung der USA mit 350 Millionen Menschen. Der Schock in Israel und unter den Juden der Welt ist damit 35-mal größer als damals am 11. September 2001. Und denken Sie bitte immer bei Ihrer Bewertung daran, wie die USA erschüttert waren und massiv militärisch zurückgeschlagen hat.

Das Abschlachten der Israelis am 7. Oktober war es ja nicht alleine, das uns so stark die Brutalität der Judenvernichtung gezeigt hat, nein, es sind auch die 240 entführten Kinder, Jugendliche, Alte, Frauen und Männer, die als Geiseln gehalten werden, bar jeglicher Humanität, ausschließlich dazu gedacht, Israel zu erpressen, nur um später das blutige Geschäft der Judenvernichtung wieder aufnehmen zu können, falls Israel den Feldzug gegen die Hamas stoppt.

Verehrte Anwesende, wir sind verzweifelt angesichts der Bilder tausendfacher Kriegsoffer in Gaza, jedoch gibt es nur einen Schuldigen daran: die Terrororganisation Hamas.

Machen Sie sich das bitte immer wieder klar. Wir, die Deutsch-Israelische Gesellschaft kämpft um diese Klarheit. Wir wollen nicht, dass Israels Existenz gefährdet wird!

Israel und damit der sichere Hafen für die Juden der Welt wird in seiner Existenz bedroht. Das dürfen wir, die Deutschen, nicht zulassen, denn wir haben aus dem Holocaust die Lehre gezogen, die da heißt: NIE WIEDER.

Daher darf sich nie wieder eliminatorischer Antisemitismus bei uns breit machen, nicht bei Deutschen und nicht bei Zugewanderten. Das muss verhindert werden, das müssen wir doch gelernt haben. Ganz oben steht der Schutz jüdischen Lebens, jetzt und immer.

Aber leider haben die Jüdinnen und Juden in Deutschland wieder Angst, weil sich auf unseren Straßen der Antisemitismus wegen des Wehrens des Staates Israel gegen seine geplante Vernichtung breit macht. Jetzt hat Israel direkt ein barbarisches Pogrom erlebt und unsere Eltern- und Großelterngeneration haben am 9. November 1938 das größte Pogrom vor dem Holocaust miterlebt und nichts dagegen getan.

Wir haben die Pflicht, dass wir eine Jüdin, die hier an meiner Stelle reden sollte, so zu schützen und abzusichern, dass sie ohne Angst zu haben, zu Ihnen reden kann. Reden über die Verfolgung und Ermordung von jüdischen Menschen, egal wo, egal wann.

Unsere Verpflichtung aus Erinnerung an die Opfer der Reichspogromnacht und des nachfolgenden Holocaust ist der Schutz dieser Menschen. Ohne Wenn und Aber. Und das gilt auch für Israel!

Wenn wir als Gesellschaft nicht früh genug aufpassen, wie neue Schreckens-Ideologien entstehen und alte wiederbelebt werden und nur passiv zuschauen, dann kann das Schlimmste wieder geschehen.

Für uns gilt: Nie wieder ist jetzt!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.